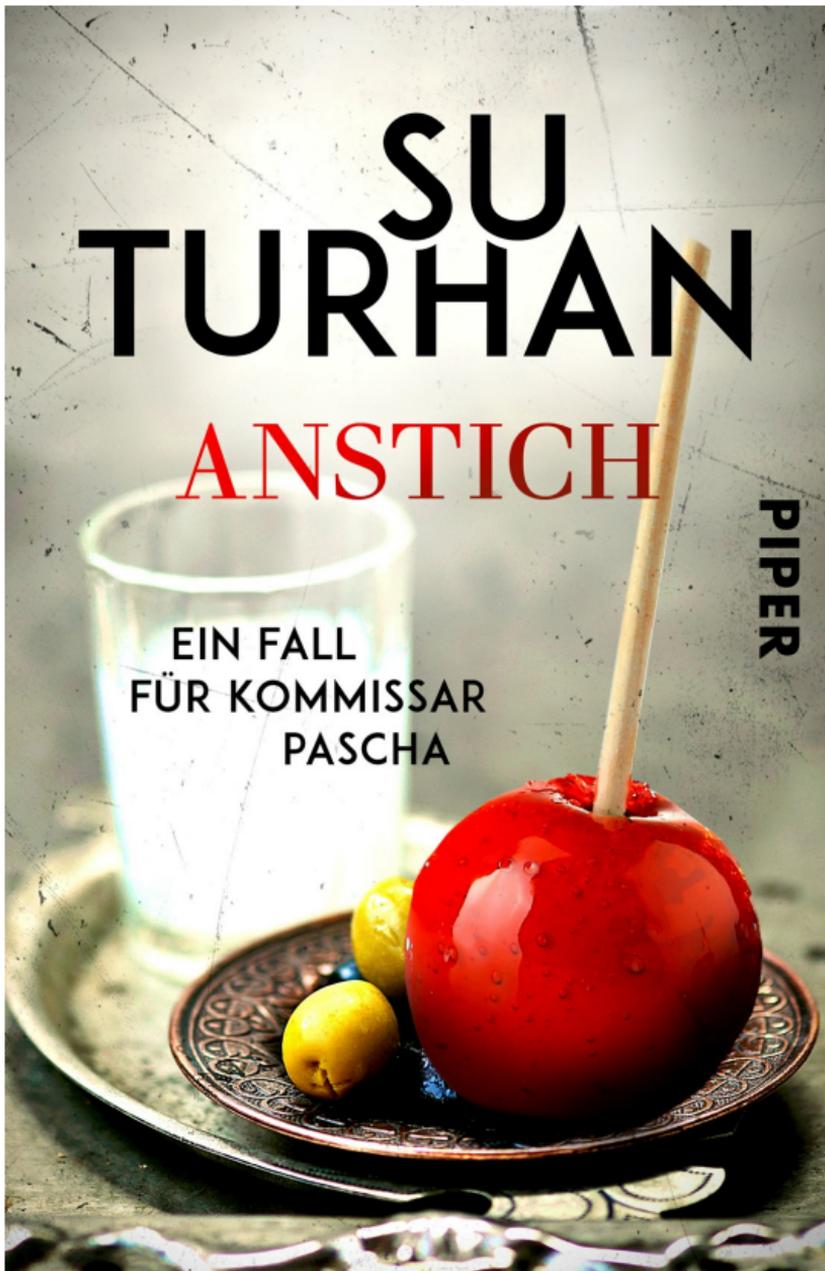


# SU TURHAN

## ANSTICH

EIN FALL  
FÜR KOMMISSAR  
PASCHA

PIPER



Jubelschrei durch das Heimstadion seines Lieblingsvereines. Die Erleichterung über den Treffer, der eine peinliche Niederlage und damit das Aus gegen einen unbedeutenden Zweitligisten im türkischen Pokalwettbewerb bedeutet hätte, war aus jeder einzelnen jubelnden Kehle herauszuhören.

»Komm«, sagte der Münchner Kommissar zu seiner Freundin, die einen Fenerbahçe-Schal um den Hals trug. »Lass uns verschwinden, hier passiert nichts mehr.«

Derya Tavuk zierte sich und blieb sitzen. »Und die Nachspielzeit? Das sind bestimmt drei bis vier Minuten«, schrie sie gegen die Freudengesänge an.

»Gel! Komm!«, insistierte Zeki. »Das Spiel ist vorbei.«

Er folgte mit seiner Freundin anderen Zuschauern die Treppe zum Ausgang nach oben. Er war nicht alleine mit der Einschätzung des Spiels – Hauptsache gewonnen. Von einer Verlängerung oder gar einem Elfmeterschießen ging er bei dem K.-o.-Spiel nicht aus, und weil sie am Tag darauf nach München zurückflogen, wollte er keine Zeit im Istanbuler Verkehrschaos verlieren. Zum Spielende hatte er in eine der Seitenstraßen in der Nähe des Stadions ein Taxi bestellt.

Sobald sie hinten im Taxi Platz genommen hatten, lief das Spiel in voller Lautstärke im Radio weiter. Die Stimme des Kommentators überschlug sich. In der letzten Minute der Nachspielzeit glich der Außenseiter aus. Der Schiedsrichter pfiß ab. Verlängerung. Zeki

starrte betroffen durch das Seitenfenster. Das live im Fernsehen übertragene Topspiel sorgte für leergefegte Straßen im asiatischen Stadtteil Kadıköy. Für den Münchner mit Istanbuler Wurzeln war es Wunder und Rätsel zugleich, wie seine Geburtsstadt auf zwei Kontinenten fußen konnte. Als könnte sich die Metropole nicht entscheiden, ob sie europäisch oder lieber doch asiatisch sein wollte. Passend zu dem unsäglichen Fußballspiel kam dem Einundvierzigjährigen die geographische Situation der für ihn schönsten Stadt der Welt wie ein Unentschieden vor.

Seine um einige Jahre jüngere Freundin lächelte besänftigend. Dann zog sie seine Hand in ihren Schoß und drückte sie aufmunternd. »Das macht doch nichts, Zeki.

Wir können den Rest des Spieles im Radio hören und haben mehr Zeit zusammen. Hast du eigentlich einen Tisch reserviert?«

Zeki ignorierte die Frage und beugte sich zum Taxifahrer vor. Der für seine Körperfülle zu kurz geratene Mann lachte dreckig über Deryas Worte. Offenbar hatte er das Gespräch auf Deutsch verstanden. Zeki gefiel nicht, wie er sein feistes Gesicht in den Rückspiegel hielt, und forderte ihn auf, das Radio auszuschalten, um nicht mithören zu müssen, wie sein Verein möglicherweise das Spiel doch noch verlor. Als der Fahrer sich weigerte, erinnerte er ihn daran, einen zahlenden Fahrgast zu befördern, dessen Wünsche er zu erfüllen habe. Verärgert machte der Fahrer aufgrund Zekis münchenerischem Einschlag deutlich, wie

Scheiße er den FC Bayern fand.

Auch wenn Zeki kein übertrieben glühender Fußballfan war, hing sein Herz nicht nur an Fenerbahçes Schicksal. Sein zweiter Verein, dem er den Sieg gönnte, egal, wie gut oder schlecht er spielte, war der FC Bayern. Weil er zu selten zu deren Heimspielen in die Allianz Arena kam, hatte er sich über Deryas Überraschung gefreut. Hinter seinem Rücken hatte sie sich mit seiner Kollegin Isabel Vierkant abgesprochen. Vierkant hatte den Leiter des Sonderdezernats Migra mit einem Vorwand nach unten geschickt. Mit einem schelmischen Lächeln erwartete ihn Derya vor dem Polizeipräsidium, in der Hand einen Stapel Reservierungsbestätigungen: Kurzurlaub nach Istanbul. Flug, Hotel und